

Weihnachtsmarkt unter Schock: Messer-Verkauf trotz Waffenverbot?



Auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt sorgt das neue Waffenrecht für Aufregung. Trotz eines Schildes, das darauf hinweist, dass die gesamte Umgebung eine Waffenverbotszone ist, verkauft der Markthändler Jörg Senger weiterhin Messer. Wie die **Frankfurter Allgemeine Zeitung** berichtete, hat Senger vor dem Hintergrund von Sicherheitsbedenken und der Gesetzesänderung zum Messerverkauf in öffentlichen Veranstaltungen seine Verkaufsstrategie angepasst. So dürfen seine Messer nun nur unter bestimmten Auflagen angeboten werden, was verunsicherte Kunden zurücklässt und Umsatzeinbußen befürchten lässt. Über 20 Prozent seines Sortiments besteht aus Messern, die er seit 1997 auf dem Markt verkauft, jedoch musste er erst kürzlich auf strenge Vorschriften reagieren, die nach dem Messerattentat in Solingen erlassen wurden.

Die seit dem 31. Oktober 2024 geltenden Änderungen im

Waffengesetz, die im Rahmen eines sogenannten „Sicherheitspakets“ beschlossen wurden, führen dazu, dass das Führen von Messern in öffentlichen Veranstaltungsräumen stark reglementiert ist. Laut einem **Bericht von Knife-Blog** dürfen in Waffenverbotszonen keine Messer mehr getragen werden, unabhängig von ihrer Klingenlänge. Das Gesetz sieht jedoch Ausnahmen für gewerbliche Händler vor, welche in engen Grenzen agieren können, wenn sie Messer im Rahmen ihrer Tätigkeit verkaufen. Sengers Angebot von Messern bleibt damit aktuell erlaubt, wenn auch unter strengen Auflagen: Klingen müssen hinter Plexiglas liegen und in Plastik verpackt verkauft werden, um eine sofortige Verwendung zu erschweren.

Die Gesetzesänderungen betonen weiterhin die Schaffung dauerhafter und temporärer Waffenverbotszonen, die nun auch in Gebieten ohne vorherige kriminalstatistische Notwendigkeit eingerichtet werden können. Der hessische Innenminister Roman Poseck hat diese restriktiven Maßnahmen befürwortet. Während einige Experten die Wirksamkeit solcher Verbote in Frage stellen, bringt der Druck auf Händler wie Senger und dessen Kollegen zusätzliche Herausforderungen mit sich, sodass die Zukunft ihrer Geschäfte in den Weihnachtsmärkten fraglich ist.

Statistische Auswertung

Ort: 20 Pine St, Burlington, Chittenden County, Vermont

Beste Referenz: wcax.com

Weitere Infos: vtdigger.org

Zum Originalartikel auf News-ag.com